



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

# Wirtschaftsumschau

## Bodennutzung und Ernte im Bundesgebiet

Dr. F. Uhlmann, Braunschweig-Völkenrode\*1)

Die Bodennutzungserhebungen im Bundesgebiet waren bisher auf landwirtschaftliche Belange ausgerichtet. Andere Gesichtspunkte - Raumordnung, Umweltgestaltung, Flächenbedarfsplanung usw. - waren nur unzureichend oder überhaupt nicht berücksichtigt. Außerdem führten die bisherigen Erhebungen zu erheblichen personellen und finanziellen Belastungen der Kommunen und der Statistischen Landesämter. Eine Neuordnung der bisherigen Bodennutzungsstatistik war deshalb erforderlich und wurde bereits seit Jahren diskutiert. Sie fand ihren Abschluß mit der Neufassung des Gesetzes über Bodennutzung und Ernteerhebung vom 30. August 1978 (BGBl I, S. 1509). Bei der Neuordnung waren auch die Belange der Agrarberichterstattung zu berücksichtigen\*2).

Um die eingetretenen Veränderungen besser darzustellen, wird zunächst die Struktur der bisherigen Bodennutzungs- und Ernteerhebungen beschrieben:

In der **Bodennutzungsvorerhebung** wurden die Gesamtflächen und Eigentumsverhältnisse sowie die Hauptnutzungs- und Kulturarten festgestellt. Sie erfolgte alle sechs Jahre „von Grund auf“ (Totalerhebung), wobei sämtliche amtlichen Unterlagen ausgewertet werden sollten. In den Zwischenjahren waren Fortschreibungen vorgesehen.

Gegenstand der **Bodennutzungshaupterhebung** war der jährlich wechselnde Anbau auf dem Ackerland. Sie wurde alle drei Jahre als Totalerhebung und in den Zwischenjahren als Repräsentativerhebung durchgeführt. Auskunftspflichtig waren Betriebe mit mehr als 0,5 ha Ackerland, wobei die Restflächen von den Gemeinden zugeschätzt wurden.

Die **Bodennutzungsnacherhebung** erteilte Auskunft über den Zwischenfruchtanbau und den Saatgutanbau von Futterpflanzen. Der Erhebungsturnus war der gleiche wie bei der Bodennutzungshaupterhebung.

**Nachprüfungen** der Bodennutzungsvor- und -haupterhebungen in einem dreijährigen Turnus sollten Aufschluß über die Fehlergrößen dieser Erhebungen geben.

Der Umfang des Gemüseanbaues wurde im Rahmen der **Gemüsevorerhebung** (Anbauabsichten im erwerbsmäßigen Gemüseanbau) und der **Gemüsehaupterhebung** ermittelt.

Die **Baumshulerhebung** erfaßt jährlich total den Umfang der Baumschulflächen, die Bestände an Obst- und Ziergehölzen sowie der Forstpflanzen nach Art, Zahl und Anzuchtmerkmalen.

Die **Obstbaumzählungen** (sämtliche Nutzungsarten und Standorte) waren 1972 durch die **Baumobsterhebung**

gen abgelöst worden, die nur noch Flächen für die Marktproduktion berücksichtigen und in einem fünfjährigen Abstand durchzuführen sind.

Die **Ernteberichterstattung** (Schätzungen von Sachverständigen) und die **Besondere Erntermittlung** (Verwiegung des Erntegutes auf der Basis von Stichproben bei Getreide und Kartoffeln) liefern die Ertragsschätzungen, so daß in Verbindung mit den entsprechenden Flächen die Erzeugung ausgewiesen werden konnte.

Die Neugliederung der Bodennutzungs- und Erntestatistiken sieht ab 1979 folgende Erhebungen vor:

– **Flächenerhebung**: In dieser Erhebung werden sämtliche Flächen nach ihrer Nutzungsart erfaßt. Befragt werden nicht mehr die Grundstückseigentümer und Gemeinden, obwohl sie eigentlich auskunftspflichtig sind, sondern die Vermessungsverwaltungen. Da die Katasterämter ein bundeseinheitliches Sollkonzept „Automatisiertes Liegenschaftskataster als Basis der Grundstücksdatenbank“ erarbeitet haben, bietet es sich an, diese Unterlagen für die Flächenerhebung heranzuziehen. In der Endausbaustufe sollen danach bis auf Gemeindeebene die tatsächliche Nutzung und die bauplanungsrechtlich zulässige Nutzung ausgewiesen werden. Da die Angaben bei den Katasterämtern auf EDV gespeichert werden, ist ein schneller Zugriff möglich. In der Anlaufphase werden die Daten für 1979 und 1981 zur Verfügung stehen. Dabei können aber noch nicht alle Positionen ausgewiesen werden, da die EDV-Erfassung noch nicht abgeschlossen ist. Eine vollständige Veröffentlichung der Ergebnisse soll ab 1985 in einem vierjährigen Rhythmus erfolgen.

– **Bodennutzungserhebungen**: Während die Flächenerhebung auf unterschiedliche Fragestellungen Auskunft geben soll, sind die Bodennutzungserhebungen für rein agrarpolitische Zwecke konzipiert. Da Kleinstbetriebe keine Bedeutung für die Marktversorgung haben, können sie von der Erfassung ausgeschlossen werden, so daß eine Reduzierung der Erhebungskosten möglich ist. Auskunftspflichtig sind die Betriebe; eine Zuschätzung von nicht erfaßten Betrieben erfolgt nicht mehr. Es ist bewußt vom Flächen-

\*1) Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Leiter: Prof. Dr. H. E. Buchholz.

\*2) Eine ausführliche Darstellung der Gründe für die Neuordnung und der zukünftigen Bodennutzungsstatistik befindet sich in: L. Herberger und E. Ruß, Neuordnung der Bodennutzungs- und Ernteerhebung. „Wirtschaft und Statistik“, Jg. 1979, H. 1, S. 31-36.

Übersicht 1: Die Wirtschaftsfläche des Bundesgebietes (1 000 ha)

Nutzungsart	1960 a)	1970	1975	1976	1977	1978
Landw. genutzte Fläche	14254	13578	13303	13270	13218	13176
Nicht mehr landw. genutzte Fläche	.	221	308	310	309	313
Öd- und Unland 1)	885	843	822	821	776	780
Wald	7099	7170	7162	7164	7216	7218
Gewässer	408	443	455	456	447	446
Bebauungs- und Verkehrsflächen	2040	2523	2696	2724	2789	2811
Wirtschaftsfläche insgesamt	24686	24777	24745	24745	24755	24744
a) Ohne West-Berlin.						
1) Einschließlich unkultivierte Moorflächen.						
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. Pflanzliche Erzeugung, versch. Jgg.						

deckungsprinzip abgewichen worden, um die Erhebungen zu vereinfachen und die Kosten zu senken. Entsprechend dem Erhebungsgegenstand werden vier verschiedene Erhebungen unterschieden:

(1) Die **Bodennutzungshaupterhebung** erfasst sämtliche land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 1 ha Betriebsfläche sowie Betriebe mit weniger als 1 ha Fläche, soweit ihre Markterzeugung derjenigen von über 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entspricht. Außerdem werden sämtliche Reben-, Obst-, Gemüse-, Zierpflanzen-, Baumschul- und Gewässerflächen erfasst, wenn ihre Erzeugung vornehmlich dem Verkauf dient. Total ermittelt wird jährlich die Betriebsfläche, die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die Waldfläche und der Rechtsgrund des Besitzes. In einem vierjährigen Turnus, beginnend mit 1979, werden alle Auskunftspflichtigen nach der Nutzung der Bodenflächen nach Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie nach Pflanzenarten und -gruppen befragt. In den Zwischenjahren werden bei maximal 110 000 Betrieben die gleichen Angaben repräsentativ ermittelt. Eine gesetzlich vorgeschriebene Nachprüfung der Ergebnisse ist nicht mehr vorgesehen, sondern muß im Bedarfsfall vom BML veranlaßt werden.

(2) Die **Gemüseanbauerhebung** erfasst sämtliche Flächen, auf denen Gemüse, Erdbeeren oder Zierpflanzen für den Verkauf angebaut werden. Sie wird alle drei Jahre allgemein, in den dazwischen liegenden Jahren repräsentativ bei maximal 12 000 Betrieben durchgeführt. Bei den Totalerhebungen wird auch nach dem Anbau von Gemüse und Erdbeeren zur Erfüllung vertraglicher Bindungen gefragt.

(3) Bei der **Obstanbauerhebung** werden nur alle fünf Jahre, alternierend total und repräsentativ, die Baumobstflächen ermittelt. Weitere Merkmale sind Kern- und Steinobst, die Bewirt-

schaffungsintensität sowie bei Äpfeln und Birnen auch die Sorten. Auskunftspflichtig sind die Betriebe mit einer Mindestanbaufläche von 0,15 ha, soweit die Produktion für den Verkauf erfolgt.

(4) Im Rahmen der **Baumschulerhebung** werden jährlich wie bisher die Flächen und Bestände an Obst- und Ziergehölzen sowie an Forstpflanzen nach Art, Zahl und Anzuchtmerkmalen erfasst.

Die **Ernteerhebungen** unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen, die bisher erfolgt sind, d. h. Schätzung der Erträge im Rahmen der **Erntebereichterstattung**, die durch repräsentative Feststellungen ergänzt werden können, und der **Besonderen Erntermittlung** für Getreide und Kartoffeln. Neu hinzugekommen sind die **Voraussetzungen** der Durchschnittserträge für Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln auf der Grundlage von Witterungsdaten.

Wie aus der Gegenüberstellung der bisherigen und derzeitig gültigen Erhebungsgrundlagen hervorgeht, haben sich im Bereich der Bodennutzungsstatistik deutliche Veränderungen ergeben. Sie bewirken, daß die Flächenangaben des Jahres 1979 nicht ohne weiteres mit denjenigen früherer Jahre verglichen werden können. Die Brüche sind für die einzelnen Kulturen unterschiedlich und bedürfen jeweils einer genaueren Untersuchung. Die Flächenenerträge sind hingegen voll vergleichbar, da kein Bruch in den Erhebungsmethoden eingetreten ist. Bei den Erzeugungsstatistiken muß der Bruch in der Flächenstatistik voll berücksichtigt werden.

Wie aus den Übersichten 1 und 2 hervorgeht, lassen sich die Ergebnisse der Flächenerhebung nicht mit den Ergebnissen der früheren Bodennutzungsvorerhebungen vergleichen, da die Definition der Nutzungsarten anders gewählt worden sind. Selbst Flächen, die fast identisch definiert sind (Wald, Gewässer), weisen erhebliche Abweichungen auf, die nicht durch Veränderungen innerhalb eines Jahres erklärt werden können, sondern im Zusammenhang mit den methodischen Änderungen stehen.

Die unterschiedliche Abgrenzung von landwirtschaftlichen Flächen der Flächen- und Bodennutzungshaupterhebung bewirkt, daß die Ergebnisse nicht miteinander vergleichbar sind. In der Bodennutzungshaupterhebung wird nicht mehr die gesamte landwirtschaftlich genutzte und nicht mehr genutzte Fläche ausgewiesen (Übersichten 2 und 3). Wie aus Übersicht 3 außerdem zu ersehen ist, hat die Umstellung der Bodennutzungsstatistik vom Prinzip der Flächendeckung auf Erfassung von Betrieben mit mehr als 1 ha Betriebsfläche erhebliche Auswirkungen auf den ausgewiesenen Umfang der Nutzungsarten. Etwa 6 % der früher ausgewiesenen landwirtschaftlich genutzten Fläche wird nicht mehr erfasst. Der Bruch ist besonders deutlich beim Gartenland vorhanden, da bei dieser Position die Zuschätzung der Gemeinden ein sehr großes Gewicht hatten. Die methodischen Änderungen wirken sich auch auf die regionale Verteilung der ausgewiesenen Flächennutzung und Kulturarten aus. Besonders für die süddeutschen Länder mit ihrem hohen Anteil an kleinen Nebenerwerbsbetrieben ist mit einer geringeren Flächendeckung der Erhebungen als in den Vorjahren zu rechnen. Dagegen

**Übersicht 2: Die Gesamtfläche des Bundesgebietes 1979 nach Nutzungsarten**

Nutzungsart	1 000 ha
Gebäude- und Freifläche	1 288
Betriebsfläche	131
Erholungsfläche	123
Verkehrsfläche	1 138
Landwirtschaftsfläche	14 091
davon unkultivierte Moor- und Heideflächen	196
Waldfläche	7 318
Wasserfläche	425
Flächen anderer Nutzung	352
Unland	155
Gesamtfläche	24 864

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Pflanzliche Erzeugung 1979.

**Übersicht 3: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1) im Bundesgebiet (1 000 ha)**

Fläche	1960	1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Ackerland	7982	7539	7538	7532	7497	7506	7290	7270
Gartenland	414	341	321	319	318	317	52	52
Obstanlagen	74	92	79	78	73	73	56	55
Baumschulen	11	14	17	16	18	18	19	19
Dauergrünland	5705	5500	5244	5219	5205	5155	4797	4754
dar. Wiesen	3558	3157	2935	2918	2748	2717	2523	2490
Mähweiden		892	930	936	1042	1042	996	1000
Weiden und Almen		1268	1216	1204	1257	1238	1155	1144
Hutungen und Streuwiesen		94	183	163	162	158	123	121
Rebland	78	89	100	100	102	102	96	96
Sonstiges	3	4	4	4	5	5	4	4
Landw. genutzte Fläche 2)	14266	13578	13303	13270	13218	13176	12314	12248

1) Infolge von methodischen Änderungen sind die Daten von 1960, 1979 und 1980 nur bedingt mit der Periode von 1970 bis 1978 vergleichbar. - 2) 1960: Landwirtschaftliche Nutzfläche.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Pflanzliche Erzeugung, versch. Jgg.

WIRTSCHAFTSUMSCHAU  
 Übersicht 4: Anbau  
 Frucht  
 Weizen und Speis  
 der Winterweizen  
 Sommerweizen  
 Roggen  
 der Winterroggen  
 Wintergerste  
 Gerste  
 der Wintergerste  
 Sommergerste  
 Hafer  
 Sommergerste  
 Mais  
 Getreide mangelnde  
 Raps und Rüben  
 Kartoffeln  
 der Frühkartoffeln  
 Zuckerrüben  
 Runkelrüben  
 Klee 2/3  
 Luzerne 3  
 Ackerwiesen u. weiden  
 Grünland 4  
 1) Die Angaben von 1979  
 ges. (Meh-Luzerne-Gesam)  
 Quelle: Statistisches  
 für Schleswig-Holstein  
 Betriebsstruktur aufzuweisen  
 stark zu veranschlagen sind.  
 Der Umfang des Anbaus  
 geht aus Übersicht 4 hervor  
 1978 und 1979 um 100 000  
 Hektar und Marktwirtschaft  
 eine Ausweitung der Getreide  
 den. Im Rahmen dieser Wirt  
 schaft wird nicht mehr ein  
 schiedliche Fläche them  
 zenschiedlichen Anbau  
 durch die methodisch im  
 1979 etwa 100 000 ha Li  
 in den Vorjahren.  
 Viel stärker als bei Getreide  
 grundlagen auf die Angabe  
 nach der amtlichen Statistik  
 79 000 ha oder 22,2 % von  
 den letzten beiden Jahren  
 ist, scheint dieser neue Pro  
 gnostischen Daten mit der  
 gleichbleibend zu kommen  
 10 000 ha oder 9,2 % lagen  
 in Wiesen nicht mehr er  
 höherer Zuchtart von 6  
 unter Berücksichtigung  
 des größeren Land durch  
 zu beobachteten Erwar  
 die Ergebnisse der Boden  
 Prognose der Boden  
 Rückgang der Fläche des  
 einen stärkeren Gewicht  
 beutung des Grün- oder  
 Futterpflanzen. Bei Getreide  
 19) E. Bittermann  
 und Wertschöpfung der  
 Deutschland, Agrarwirtsch

Übersicht 4: Anbauflächen, Erträge und Ernten wichtiger Feldfrüchte im Bundesgebiet

Frucht	Fläche 1) (1000 ha)				Erträge (dt/ha)				Erzeugung 1) (1000 t)			
	1977	1978	1979	1980	1977	1978	1979	1980	1977	1978	1979	1980
Weizen und Spelz	1599	1619	1627	1668	45,3	50,1	49,5	48,9	7235	8118	8061	8156
dav. Winterweizen	1422	1440	1483	1532	45,8	51,3	50,2	49,7	6509	7389	7444	7612
Sommerweizen	176	179	145	136	41,2	40,8	42,6	40,1	726	729	617	544
Roggen	702	651	564	546	36,2	37,8	37,5	38,4	2540	2457	2114	2098
dav. Winterroggen	674	626	.	.	36,4	38,0	.	.	2453	2375	.	.
Wintermenggetreide	23	23	19	21	36,5	40,4	40,5	40,1	85	91	75	86
Gerste	1811	1951	1989	2002	41,9	44,1	41,2	44,1	7582	8608	8184	8826
dav. Wintergerste	884	1038	1093	1182	47,9	50,1	44,7	50,2	4238	5203	4881	5937
Sommergerste	927	913	896	820	36,1	37,3	36,9	35,3	3341	3404	3303	2889
Hafer	793	749	728	691	34,2	42,7	41,1	38,5	2714	3202	2994	2658
Sommermenggetreide	253	223	191	165	34,6	37,9	36,8	35,8	875	845	703	591
Mais	100	117	115	119	58,2	54,7	64,2	57,5	579	617	741	672
Getreide insgesamt	5280	5333	5234	5212	40,9	44,9	43,7	44,3	21611	23940	22872	23087
Raps und Rübsen	105	121	127	138	26,9	27,3	25,3	27,4	282	331	321	377
Kartoffeln	400	355	276	258	284,3	295,7	316,0	259,4	11368	10510	8716	6694
dav. Frühkartoffeln	34	34	21	23	225,6	239,5	243,7	239,5	771	812	516	541
Zuckerrüben	423	402	393	395	477,3	466,8	466,4	483,7	20206	18777	18340	19122
Runkelrüben	214	193	168	152	1036,9	967,1	997,9	930,1	22177	18678	16725	14146
Klee 2) 3)	198	190	177	167	77,2	81,7	83,2	80,7	1532	1556	1473	1345
Luzerne 3)	60	54	42	39	79,1	85,0	86,1	83,7	471	458	363	327
Ackerwiesen u. -weiden 3)	123	134	97	98	73,0	76,8	75,6	75,4	900	1032	731	740
Grünmais 4)	539	576	649	695	475,2	438,9	489,4	417,5	25631	25445	31765	29083

1) Die Angaben von 1979 und 1980 sind aus methodischen Gründen nur bedingt mit den Vorjahren vergleichbar. - 2) Einschl. Klee-gras, Klee-Luzerne-Gemisch. - 3) Erträge und Erzeugung in Heuwert. - 4) Erträge und Erzeugung in Grünmasse.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Pflanzliche Erzeugung, verschiedene Jahrgänge.

dürfte für Schleswig-Holstein und Niedersachsen, die eine günstige Betriebsstruktur aufweisen, der Bruch in den Zeitreihen nicht so stark zu veranschlagen sein.

Der Umfang des Anbaues wichtiger Früchte auf dem Ackerland geht aus Übersicht 4 hervor. Der Anbau von Getreide wird von 1978 auf 1979 um 100 000 ha niedriger ausgewiesen. Nach den Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen war jedoch für 1979 eine Ausweitung der Getreidefläche von 70 000 ha erwartet worden. Im Rahmen dieser Meldungen werden aber nur Anbauabsichten erfaßt, die nicht unbedingt mit der später ermittelten tatsächlich bestellten Fläche übereinstimmen müssen. In Anbetracht dieser unterschiedlichen Aussagen muß davon ausgegangen werden, daß durch die methodisch bedingten Änderungen die Getreidefläche 1979 etwa 100 000 bis 150 000 ha niedriger ausgewiesen wird als in den Vorjahren.

Viel stärker als bei Getreide hat sich die Änderung der Erhebungsgrundlagen auf die ausgewiesene Kartoffelanbaufläche ausgewirkt. Nach der amtlichen Statistik hätte sich diese von 1978 auf 1979 um 79 000 ha oder 22,2% verringert. Obwohl der Kartoffelanbau in den letzten beiden Jahrzehnten kontinuierlich eingeschränkt worden ist, scheint dieser hohe Prozentsatz unrealistisch zu sein. Um zu vergleichbaren Daten mit den Vorjahren zur Berechnung der Versorgungssituation zu kommen, hat das BML einen Rückgang von 30 000 ha oder 9,2% angenommen\*3). Die restlichen knapp 50 000 ha würden nicht mehr erfaßt, vor allem als Folge der unterbliebenen Zuschätzung von Kleinfeldern durch die Gemeinden.

Unter Berücksichtigung der methodisch bedingten Brüche in den Zeitreihen kann davon ausgegangen werden, daß die bisher zu beobachtenden Entwicklungslinien weiter Bestand haben, wie die Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 1980 anzeigen: Prozentuale Zunahme des Getreideanbaus auf dem Ackerland, Rückgang des Hackfruchtanbaus, wobei den Zuckerrüben ein immer stärkeres Gewicht zukommt, und eine immer stärkere Verbreitung des Grün- oder Silomaisanbaus zu Lasten der übrigen Futterpflanzen. Bei Getreide gewinnt der Weizen- und Gerstenan-

bau, vor allem die Wintergerste, immer mehr an Bedeutung, während die Hafer-, Roggen- und Sommermenggetreideflächen zurückgedrängt werden.

Da bei den Ernteschätzungen keine methodisch bedingten Veränderungen aufgetreten sind, können die Ergebnisse von 1979 und 1980 voll mit denjenigen der Vorjahre verglichen werden. Die durchschnittlichen Getreideerträge haben zwar in den letzten beiden Jahren nicht das Rekordniveau von 1978 erreicht, der bisher beobachtete ansteigende Trend dürfte aber auch für die Zukunft noch zutreffen. Bei Kartoffeln und Grün-/Silomais ist 1980 ein witterungsbedingter Rückgang der Erträge von 18 bzw. 15% eingetreten, so daß sie in diesem Jahr beträchtlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre gelegen haben.

Beim Vergleich der Erzeugung der Jahre ab 1979 mit den Vorjahren müssen die methodischen Veränderungen wieder berücksichtigt werden. Bei Getreide entspräche das einem Volumen von 450 000 bis 600 000 t, so daß die Getreideernte 1980 nur etwa 450 000 bis 250 000 t kleiner ausgefallen ist als die bisherige Rekordernte im Jahre 1978 (vgl. Übersicht 4). Da die Anbauflächen und Erträge von Sommerroggen nicht mehr getrennt ausgewiesen werden, ist eine Untergliederung bei dieser Getreideart nicht mehr möglich. Der Anbau von Sommerroggen hatte aber auch in der Vergangenheit keine Bedeutung. Zu Fehlinterpretationen kann die eingeschränkte Vergleichbarkeit der Kartoffelerzeugung führen. Infolge der hohen Erträge im Jahre 1979 war die Kartoffelernte trotz eines Flächenrückgangs wahrscheinlich nur geringfügig kleiner als im Vorjahr, obwohl die Statistik einen Rückgang von 17% ausgewiesen hat.

Nicht mehr erfaßt wird der Zwischenfruchtanbau. Dieser hat besonders in Trockenjahren Bedeutung für die Rau- und Saftfutterversorgung. Der Fortfall der Bodennutzungsnacherhebung bedeutet für die Beurteilung der Futtermittelversorgung einen Informationsverlust, der nicht durch andere Erhebungen ausgeglichen werden kann.

\*3) E. Bittermann und M. Schmidt, Produktion und Wertschöpfung der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. „Agrarwirtschaft“, Jg. 29 (1980), H. 3, S. 63 f.